Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 3 (1977)

Heft: 3

Artikel: Die Safra und ihre Plattformen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SAFRA UND IHRE PLATTFORM

Der Frauenmärz in Zürich in der Roten Fabrik vom 7.-13. März war ein würdiger Auftakt zur formellen Gründung der SAFRA am 13. März. Die Gründung der SAFRA wurde begrüsst von Frau Dr. Emilie Lieberherr, Prä-

sidentin der eidgenössischen Frauenkommission und Stadträtin in Zürich, vor Frau G. Laspasini, Redaktorin der italienischen Frauenzeitschrift "noi donne aus Rom, von Aischa, Vertreterin der Union der Saharauischen Frauen und von Frau Stebler, Vertreterin der Schweizerischen Frauenvereinigung für Frieden und Fortschritt. Grussadressen schickten die norwegischen Frauen von 'Brot und Rosen', die spanischen Emigrantinnen in der Schweiz und das Zentralkomi tee des Verbandes demokratischer Frauen Koreas.

WIR ERFAHREN ES TAGTÄGLICH

Wir Frauen sind in allen Bereichen unserer Gesellschaft diskriminiert und unterdrückt: am Arbeitsplatz, in der Familie, in der Erziehung und Ausbildung, vor dem Gesetz, in der Sexualität und in der Beziehung zwischen Mann und Frau. Im öffentlichen Leben sind wir in allen Bereichen untervertreten: in Regierungen, in Parlamenten, in Parteien und Gewerkschaften. Wie sollen wir unsere Intresesse schaften. Wie sollen wir unsere Interessen

WIR ORGANISIEREN UNS

Weil wir Frauen von klein auf zu Passiviwei wir Frauen von Kieln auf zu Passivi tät und Anpassungsfähigkeit erzogen werden, haben wir besonders Schwierig keiten, unsere Stärke zu entdecken und uns zu wehren. Wir können aber lernen, uns gemeinsam zu wehren! Gemeinsam

FÜR MIT- UND SELBSTBESTIM MUNG IN DER GESELLSCHAFT

Wir Frauen sind Mitglieder einer Gesell-schaft, in der der weitaus grösste Teil der Bevölkerung immer weniger Einfluss neh-men kann auf seine Lebensbedingungen, men kann auf seine Lebensbedingungen, während ein immer kleinerer Teil, die grossen Banken und Konzerne, immer stärker unser Leben bestimmt. Unser Kampf, der Kampf der Frauen um ihre Selbstbestimmung, ist auch ein Kampf um die Verteidigung und den Ausbau der Demokratie. Wir führen ihn gemeinsam mit allen fortschrittlichen Kräften.

ALLE SCHWEIZER SIND VOR DEM GESETZ GLEICH" (Art. 4 Bundesverfassung) ABER FRAUEN SIND IN ALLEN BEREICHEN DIS

VOR DEM GESETZ

Noch räumt das Familienrecht dem Mann Noon raumt das Familieenrecht dem Mann den ersten Platz in der Familie ein. Das Arbeitsrecht sichert den Frauen keine Gleichberechtigung am Arbeitsplatz. Noch haben die Frauen nicht einmal überall die gleichen politischen Rechte wie die Män-

IN DER SOZIAL VERSICHERUNG: DIE FRAUEN SIND NOCH SCHLECHTER

Einsparungen und Abbau in der AHV Einsparungen und Abbau in der AHV treffen vor allem die Frauen. Dazu komm dass diejenigen Frauen, die ihre AHV-Ren te allein finanzieren, zusätzlich diskriminiert sind. Viele Pensionskassen nehmen Frauen gar nicht auf. Sie haben nicht die gleichen Möglichkeiten, für ihr Alter vorusorgen wie die Männer. Für die Kranker versicherung bezahlen die Frauen höhere nien und sind erst noch schlechter

KONTAKTADRESSEN

Sekretariat der SAFRA (Organisation für die Sache der Frauen), geöffnet 9–13 h Hammerstrasse 133, 4058 BASEL Tel. 061/32 11 56

Aargau, Postfach 15, 5001 Aarau Basel, Postfach 338, 4001 Basel Tel. 061/25 58 29

Bern, Postfach 4076, 3001 Bern Tel. 031/43 33 49

Luzern, Postfach 69, 6000 Luzern Tel. 041/23 95 69

Olten, Postfach 644, 4600 Olten

Schaffhausen, Postfach 553, 8201 Schaffhausen, Tel. 053/5 65 21 Solothurn, Postfach 144, 4500 Solothurn Tel 065/22 37 13

Zürich, Postfach 611, 8026 Zürich Tel. 01/44 64 94, vormittags

Die SAFRA plant für die Sommerferien ein erstes Frauen-Ferienlager. Interes-sentinen wenden sich an das Sekratariat der SAFRA Tel. 061/32 11 56 (vormit-



Seit über 30 Jahren wird in der Bundes-verfassung die Errichtung einer Mutter-schaftsversicherung gefordert, entsprech de Gesetze existieren aber immer noch

IN ERZIEHUNG UND AUSBILDUNG: "FÜR MÄDCHEN NICHT SO WICHTIG"?

Geschlechtsspezifische Diskriminierung Geschlechtsspezitische Utskriminierung in Erziehung und Ausbildung prägen die Mäd-chen von der ersten Stunde an. Ihre Ent-scheidungsmöglichkeiten werden von allem Anfang an eingeengt. So haben auch immer noch mehr als die Hälfte aller Frauen nach den obligatorischen Schuljahren keine wei-tere Ausbildung. Sie stellen mehrheitlich das Heer der un- und angelenten (am das Heer der un- und angelernten (am schlechtesten bezahlten) Arbeitskräfte. An höheren Schulen und Universitäten sind Frauen massiv untervertreten.

KEINE GLEICHSTELLUNG AM

Für gleiche Arbeit erhalten die Frauer immer noch bis zu 40% weniger Lohn als ihre männlichen Kollegen. Der Lohn einer Ehefrau wird zu dem des Mannes gerech-net, der dann deshalb höhere Steuern bezah

Frauen haben kaum Aufstiegschan Beruf, Berufstätige Frauen, die gleichzeitig noch Hausfrau und Mutter sind, müssen mit ihrer doppelten Arbeit alleine fertig werden. Es gibt zu wenig gute Kindertagesstätten.
Verzichten die Fraue auf die Berufstätigkeit während der ersten Lebensiahre ihrer

keit während der ersten Lebensjahre Kinder, so müssen sie später wieder ganz unten anfangen. Ein umfassender Mutter-schutz fehlt: weder Arbeitsplatz noch Lohnfortzahlung sind gesichert, noch hat die Frau die Gelegenheit, einen genügend langen Mutterschaftsurlaub zu ne In der Krise gehören die Frauen zu den ersten, die auf Kurzarbeit gesetzt oder ganz entlassen werden

ALL TAG DER HAUSERAU

Die Hausfrauen verrichten ihre Arbeit tag täglich unbezahlt, unbemerkt, ungewür-digt. Der Arbeitstag der Hausfrau kennt kein Ende, ihre Woche keinen freien Tag, ihr Jahr keine Ferien. Die finanzielle Abhängigkeit von ihrem Mann wirkt sich in

vielen Situationen negativ aus.
In Städten und Wohnsiedlungen wohnen sie dicht beisammen und doch isoliert voneinander in unwohnlichen Quartieren. Die Wohnungen entsprechen den Bedürfnissen on Familien selten, überall fehlt es an öffentlichen Spielplätzen, der Verkehr ge-fährdet das Leben ihrer Kinder; so werden die Mütter zu ständigen Überwacherinnen ihrer Kinder gemacht.

ALLEINSTEHENDE FRAUEN

Ledige, geschiedene oder verwitwete Frau-en werden noch heute nicht für vollwertig genommen. Besonders hart sind die allein-stehenden Mütter betroffen: zusätzlich zu ihrer sozialen Ächtung müssen sie ganz alleine für ihren Unterhalt und die Erzie-hung ihrer Kinder aufkommen.

WIR HABEN KEIN RECHT AUF DEN EIGENEN KOERPER

Die Aufklärung in Schule, Literatur und Medien ist äusserst mangelhaft. Die For-

Wichtigster Punkt der Tagesordnung war ohne Zweifel die Diskussion der Plattform, die an dieser Stelle vollumfänglich veröffentlicht wird. Die anwesenden ca. 400 Frauen haben in engagierten Voten zu den Punkten der Plattform Stellung genommen. Es war klar, diese Plattform stellt den Kernpunkt der neugegründeten Organisation dar. Sie soll so gefasst sein, dass sich alle Frauen, die sich für die Sache der Frauen einsetzen wollen, hinter sie stellen können. Es wurden denn auch im Verlaufe der Diskussion diverse Abänderungs; und Er-gänzungsanträge angenommen. Ein Abschnitt über die besonders diskriminier ten Randgruppen der Frauen wurde der Delegiertenversammlung als Auftrag weitergegeben.

nach besseren Verhütungsmitteln. die nicht auf Kosten der Gesundheit der Frauen geht und auch die Männer einbe-zieht, wird kaum vorangetrieben. Die Ab-treibung ist immer noch kriminalisisert. Wir Frauen haben unzulängliche Möglich keiten, über unseren Körper zu bestin

WIR WERDEN ZU SEXUALOB-JEKTEN GEMACHT

In der Sexualität, dem scheinbar privaten In der Sexualität, dem scheinbar privaten Bereich, der ausnahmslos alle Frauen be-trifft, werden wir Frauen in grossem Aus-mass und oft in besonders erniedrigender Weise unterdrückt. Wir sind die Leidrag den einer verkümmerten Sexualität, in der wir uns den Männern unterordnen sollen. Unsere Sexualität ist entfremdet und vermarktet: In der Werbung und den Massen medien verkauft man uns Frauen als Sexualobiekte.



WIR WOLLEN UNSERE SITUA-TION VERÄNDERN

ser Ziel ist eine Gesellschaft, die keine Diskriminierung der Geschlechter mehr Diskriminerung der Geschlechter mehr kennt. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der alle, Männer und Frauen, gemein sam ihre Lebensbedingungen selber be-stimmen können. Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, müssen wir uns einset zen für eine wachsende Einflussnahme auf die Gestatung ungeset, obesen weit. auf die Gestaltung unseres Lebens und unserer Umwelt für eine Demokratisie der Gesellschaft.

Wir Frauen wollen auf allen Ebenen unse-ren Teil dazu beitragen, dass unserer Dis-kriminierung und Unterdrückung ein Ende gesetzt wird. Erst wenn wir Frauen Ieren, unsere Probleme, die die Probleme erden unsere Forderungen auf allen Ebenen Gehör finden.

eren uns, um gemeinsam die Rechte der Frauen zu verteidigen, die vollen Rechte zu erkämpfen.

SOLIDARITÄT HILFT SIEGEN!

Frauen, solidarisch unsere Situation verändern

ändern.
Unsere besondere Solidarität gilt unseren ausländischen Kolleginnen. Zusätzlich zu ihrer geschlechtsspezifischen Diskriminierung, die am Arbeitsplatz noch grösser ist als diejenige der Schweizerinnen, erfahren sie die Rechthosigkeit und Isolation als Ausländerinnen. Wir unterstützen ihren Kampf nach besten Kräften.

Wir suchen auch die aktive Unterstützung und Diskussion über die Frauenkämpfe in den anderen europäischen Ländern.

Unsere Solidarität gilt auch den Frauen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Wir unterstützen ihren Kampf um ihre eigene Befreiung von patriarchalischen Herschaftsverhältnissen. Unsere besondere Solidarität gilt ihrer aktiven Teilnahme am Befreiungskampf ihrer Völker gegen Ausbeutung und Unser ihrer Völker gegen Ausbeutung und Unter drückung.

UNSERE FORDERUNGEN:

GLEICHE RECHTE FÜR MANN UND

FRAUEN IN DIE POLITISCHEN GRE MIEN UND ÖFFENTLICHEN ÄMTER Mehr Frauen in die Regierungen und Pa lamente. Mehr Frauen in alle öffentlich

KEINE GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ERZIEHUNG MEHR! Für gleiche Ausbildungs-und Berufschan-cen für alle. Für den Zugang der Frauen zu allen Berufen.

RECHT AUF ARBEIT UND GLEICHE RECHTE AM ARBEITSPLATZ! Gleicher Lohn für gleiche Arbeti. Bei Ehe-paaren getrennte Besteuerung. Für kosten-lose Kindertagesstätten und Ganztages-schulen. Gegen die Doppelbelastung berufs-tätiger Frauen und Mütter.

FÜR WOHNLICHE QUARTIERE UND FRAUENZENTREN VON FRAUEN FÜR FRAUEN!

KEINE DISKRIMINIERUNG IN DER SOZIALVERSICHERUNG! Volle Rechte für alle Frauen in der AHV, IV, der Kranken—und Unfallversicherung. Für die Errichtung einer Mutterschaftsver-

RECHT AUF DEN EIGENEN KÖRPER! Wir wollen selbst entscheiden, wann wir ein Kind wollen. Wir fordern bessere Verhüt tungsmethoden, die auch Männer einbezie-hen. Gegen die Kriminalisierung der Abtrei bung. Für die Übernahme durch die Kran-

GEGEN DIE DISKRIMINIERUNG DER FRAUEN IN DER SEXUALITÄT! Weg mit der herrschenden Sexualmoral, die die Frauen zu Objekten Männlicher Sexua-lität macht. Gegen die Vermarktung der Frauen als Sexualobjekte.

KAMPF DER DISKRIMINIERENDEN DA DARSTELLUNG DER FRAUEN IN DER KUNST, DEN MASSENMEDIEN, DER

FÜR EIN ALTERNATIVES KULTUR-SCHAFFEN DER FRAUEN!

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Basel-Stadt

Frauen helfen Frauen in Chile

In dem vollbesetzten Theatersaal de kleinen Bühne des Basler Stadttheaters, wurde am Freitag, den 25.3.77 eine So-idaritätsveranstaltung durchgeführt, die zon 28 verschiedenen Frauenorganisationen und Verbänden unterstützt wur de,unter anderem von der SAFRA Ba-

Eine chilenische Musikarun Eine chilenische Musikgruppe "arauco' eröffnete die Veranstaltung.Carmen Gloria Aguayo,Präsidentin der Kom-mission für Sozialfragen unter Allende, berichtete über ihre Erfahrungen mit chilenischen Gefängnissen. Sie bestätigte die Wichtigkeit der internationale

Solidarität. Gladys Diaz war 3 Jahre im Gefängnis in Chile,ihr Mann ist verschollen.Sie betonte die Wichtigkeit,dass möglichst viele Frauen sich organisieren und für eine gerechtere Gesellschaft kämpfen. Doch müssen sich die Frauen in Chile Doch mussen sich die Frauen in Chile mit allen unterdrückten Schiehten zusammenschliessen und erst der Kampf des ganzen Volkes wird so zu einem Sieg führen,dem Sturz des faschistischen Pinochet-Regimes.

Die SAFRA Basel ist sehr erfreut,dass

es zu einer solchen Solidaritätsveran staltung gekommen ist, die von so vie-len Frauen verschiedenster politische Richtungen unterstützt wurde. Wir hof-fen,dass es auch in Zukunft zu solchen gemeinsamen Veranstaltungen kom-

Basler wollen kleinere Klassen

Wer in den Wochen vor der Absti wer in den Wochen vor der Abstim-mung für kleinere Klassen warb,durfte eigentlich schon damals mit einem günstigen Abstimmungsergebnis rech-nen. Viele Passanten äusserten sich zu-stimmend zu der Forderung. Vor allem Mütter, die ja aus eigener Erfahrung wuter, de ja aus eigener Erranrung wissen, wieviel Zuwendung auch ein schulpflichtiges Kind braucht, wie sehr die Anforderungen an Schule und Schüler in den letzten Jahren gestiegen sind, hielten die Verkleinerung der Schulklassen für längst fällig. Altere Schulkässen für langst ränig Artere Leute meinten,man solle nicht immer an den Schwächsten sparen,nicht an Alten,nicht an Kindern.Besonders er-freulich ist,dass die Initiative in den Arbeiterquartieren mit jeweils über 60% Ja-Stimmen am deutlichsten an-genommen wurde.

genommen wurde. Die Schlacht ist allerdings noch nicht gewonnen.Abzuwarten bleibt die Reaktion der Regierung. Diese kann neben der vorgelegten Initiative noch einen Gegenvorschlag ausarbeiten,und da heisst es aufpassen dass die vom Volk festgesetzte Maximalzahl 25 nicht durch ein Hintertürchen heraufgesetzt

Solothurn

Eine Frau in den Regierungsrat!

50% der Bevölkerung sind Frauen — aber in der Regierung sitzen nur Herren!Nicht verwunderlich,dass deshalb die Interessen der Frauen nicht ver-treten werden. Zum Beispiel liegt seit letzten Herbst ein Postulat in den Schubladen der Regierung, das die Sub-ventionierung der Krankenkassenprä-mien der Frauen fordert, damit die Kosten der Krebsvorsorgeuntersuch-ung von den Kassen wieder übernom-men werden. Um diese Schubladenpo-litik zu ändern missen wich Badenpodie Interessen der Frauen nicht verlitik zu ändern, müssen wir Frauen in Regierung und Parlament stärker ver-treten sein.Die SAFRA Solothurn un-terstützt deshalb die Regierungsrats-kandidatur von MARGRIT MISTELI. MEHR FRAUEN IN DEN REGIER-

Im Kantonsparlament müssen w Frauen mit Frauen vertreten sein,die für die Sache der Frauen einstehen. Wählt SAFRA-Frauen, verlangt unser Wahlmaterial!

Bern

Frauenwoche

In Barn organisierte die Frauenbefreiungsbewegung vom 8.—12 März eine Aktionswoche im Frauenzentrum. Es wurden Filme gezeigt, diskutiert und geplaudert über die verschiedenen Frauenprobleme: "sanfte Geburt", Frauen über 40, Doppelbelastung, Verhütung, Selbstuntersuchung, Lesbainsimsus... Ein Frauenfest bildete den Höhepunkt dieser Woche, die viele Frauenzentrum zu tun.

Kinderspielplätze

Informationsabend mit Film am 20.April um 20.00 Uhr im Volkshaus!

Emanzipation

Ich abonniere "Emanzipation" (10x im Jahr, 3x mit Magazin)

O Jahresabonnement zu 9.50 Fr. O Unterstützungsabo. 15.— O Solidaritätsabo. zu 20.—

Vorname:_ Strasse:_ Unterschrift:

Einsenden an: "Emanzipation" Postfach 338, 4001 Basel